

**Allen Lesern des Schönberg-Boten wünschen wir ein gesundes, friedvolles und glückliches Jahr 2010.**

*Die Redaktion*

## Die Wahrheit über das Jahr 2010

Wer sagt uns die Wahrheit über das neue Jahr? Der Wahrsager und die Wahrsagerin werden es nicht sein, denn an die glauben wir doch schon lange nicht mehr. Na, Sie wissen schon – im alten Griechenland warfen die Priester eine Handvoll Knöchelchen auf einen Stein, und dann sagten sie ihren Heerführern voraus, wie die Schlacht ausgehen würde. Für den Priester war das relativ ungefährlich. Siegte sein Herrscher, bekam er Auszeichnung



*Berühmtes Orakel: Die Delphische Sibylle (Michelangelo Buonarroti)*

gen und ein gutes Abendessen. Verlor der Herrscher die Schlacht, bekam er einen neuen Chef. Der war wegen des Sieges gut gelaunt und

ahnte nichts von der missratenen Prophezeiung.

Andere Weissager schlachteten ein Tier und inspizierten dessen Eingeweide gründlich. In den Eingeweiden hatten die Götter Zeichen versteckt, die die Zukunft erkennen ließen. Nördlich der Alpen schauten die Germanen den Vögeln nach, denn auch bei ihnen gab es offene Fragen und nicht nur die Ausgänge dichter Wälder lagen im Ungewissen. Man wüsste schon gern, wo es langgeht. Auch mein Opa, der aus der Rhön stammte und sicher keltische Vorfahren hatte, praktizierte noch druidische Wahrsagerei. Wenn mir eine Schwalbe im Flug auf Kopf kacken würde, so meinte er bestimmt, sollte das Glück bringen. Vielleicht bestand das Glück in solchen Fällen aber nur darin, dass das Hemd oder die Jacke verschont blieben, denn die waren mühsamer zu waschen als die Haare.

Der Feldherr Wallenstein hielt sich für Fragen der Zukunft einen Hofastrologen, aber nicht nur er. Seit dem 17. Jahrhundert stemmten sich aufklärende Geister energisch gegen Ideologien, Aberglauben und christliche Lehren und forderten die Herrschaft der Vernunft. Aber sie konnten den Kartenlegern weder das Handwerk legen, noch die neugierigen und erwartungsvollen Blicke in die Glaskugel und den Kaffeesatz verhindern. Damals muss Kaffeesatz noch knapp gewesen sein, während heute in jedem Großraumbüro täglich mehrere Kilogramm dieses einstigen Spekulationsobjektes anfallen. Manchmal frage ich mich, ob sich aus Bio-Kaffeesatz nicht eine gesündere Zukunft voraussagen lassen müsste. Logisch wäre das. Nun sagen Sie nicht, bei der Wahrsagerei gäbe es keine Logik! Der kluge Wahrsager und die kluge Wahrsagerin denken präzise wie ein Schachspieler, sind so genaue Beobachter wie Sherlock Holmes und gute Menschenkenner wie gereifte, katholische Priester nach der Abnahme ungezählter Beichten. Erfolgreiche Wahrsager könnten mühelos auch als Psychotherapeuten

**Alle Wahrheiten sind paradox.**  
*Leo N. Tolstoi*

ihr Brot verdienen, aber da zahlt die Kasse nicht zu. Kommt – um ein Beispiel zu geben – ein Mann mit verkrampten, hochgezogenen Schultern und huschendem Blick zur Wahrsagerin, genügt dieser ein kurzer Blick aus dem Fenster, um zu wissen, was los ist. Draußen auf dem Parkplatz steht nämlich der 17 Jahre alte Ford Fiesta des klammen Klienten, während auf der anderen Straßenseite der Gerichtsvollzieher patrouilliert. Logisch, dass hier eine Pleite vorausgesagt wird. Auch in Reinstädt fällt es dem geübten Beobachter mitunter nicht schwer, prophetische Gaben zu entwickeln. Wer zum Beispiel am Abend des Nikolaustages 2009 im Dunkeln am Dorfeingang stand und Menschen mit schlammverklebten Schuhen und dreckverklebter Rückseite vom Landmarkt kommen sah, der konnte gut vorhersehen, dass diese Leute ihre Schuhe auch am Abend des Nikolaustages noch einmal kräftig putzen würden.

In unserer modernen Zeit fristen Propheten vom alten Schlage ein Nischendasein. Man hat sie großenteils ersetzt durch Institute, die streng wissenschaftlich arbeiten. Diese Institute sagen Wahlergebnisse voraus, Wachstumskurven, Geburtenraten, Aktienkurse und Temperaturentwicklungen. Auch ich bekomme regelmäßig Fragebögen von meiner Handwerkskammer, die wissen will, ob ich an die Zukunft glaube. Und wenn ja, wie. Habe ich gut gefrühstückt, glaube ich, dass es ein guter Tag werden wird. Das kann ich meiner Handwerkskammer jedoch so nicht schreiben, aber ich bringe ihr diese Stimmung rüber. Die Kammer sammelt meine und alle anderen Stimmungen und Glaubensbekenntnisse, rechnet sie auf und veröffentlicht sie. Vielleicht rührt von dieser Prozedur das Wort „Stimmungsmache“. Hochinteressant sind auch die Voraussagen von Wirtschaftsinsti-

tuten, vor allem von „führenden“. 2007, im Jahr vor der Wirtschaftskrise, hatten sie von dieser noch keine Ahnung, zumindest keine öffentliche. Ein Aufschwung fegte über den Globus und striegelte alle Vorhersagen glatt in nur eine Richtung, gerade so, wie der Wind das Gras der Steppe ausrichtet.

Leider verhakte sich der stürmische Aufschwung mit einem Zipfel seines Gewandes an der Lehmann Brothers Bank im Osten der USA. Wie eine Dame im langen Abendkleid, die beim Hochsteigen auf der Treppe von hinten einen kleinen, aber festen Tritt auf den Saum ihres langen Kleid erhält, schlug die Weltwirtschaft auf der globalen Treppe lang hin. Zum Glück haben die Steuerzahler aller reichen Länder der gestürzten Weltwirtschaft gleich wieder auf die Beine geholfen. Aber sie steht noch ein wenig benommen da, die Dame, und ihr hübsches Kleid ist arg ramponiert.

Nun prophezeien die Wirtschaftsweisen seit dem Herbst 2009 wieder passable Aufschwünge und die vielen neuen Autobahnbaustellen untermalen das eindrücklich. Alles schwingt und baut auf. Gut – die Schulden des Staates liegen aktuell bei über einer Billion Euro, aber wenn wir alle in die Hände spucken, sollte das in 50 bis 80 Jahren locker abzuzahlen sein. Insgeheim und leise frage ich mich als ehemaliger DDR-Bürger aber, wieso meinem alten, sozialistischen Staat so wenige Milliarden Schulden für die Pleite genügten, wohingegen der heutige auch mit einer Billion Schulden noch als führende Wirtschaftsmacht gilt. War man in der DDR einfach zu genügsam? Oder fehlte einfach der Glaube an den Umschwung, fehlten die glaubwürdigen Voraussagen führender Institute?

Zum Jahresende sagen unsere Wirtschaftsweisen also viel Gutes für 2010 voraus. Das Bruttosozialprodukt würde wachsen. Über diese frohe Botschaft dachte ich auch kürzlich in einem gewaltigen Stau zwischen Apolda und Magdala nach. In so einem Stau lassen ja, vor allem im Winter, alle Autofahrer ihre Motoren laufen. Damit steigt der Verbrauch an Kraftstoff pro gezuckelten Kilometer. Löst sich der Stau auf, fahren alle 150 km/h, um die verlorene Zeit unverzüglich wieder herauszuholen. Das verleitet wiederum viele Motoren zu gehobenen Ansprüchen. Letzten Endes stellen sich aber alle nur in den

Dienst des Verbrauchs, und damit des kräftigen Wachstums. Nicht zu vergessen sind schließlich Studien, die besagen, dass bei unter Zeitdruck stehenden Kraftfahrern der Mut zu Überholmanövern steigt, was zu vermehrten Karambolagen führt. Das erzeugt auf der einen Seite neue, wachstumsfördernde Staus, zum anderen ernährt es Werkstätten. So zeigt sich uns die segensreiche Wirkung großer Staubildungen auf das Bruttosozialprodukt. Vielleicht erklärt das auch, warum Gebiete, die täglich in Staumeldungen auftauchen (Karlsruhe-Dorlach, Köln-Bocklemünd, Wutha-Farnroda) zu den entwicklungsstarken Zonen unseres Landes gehören, während zum Beispiel der Kyffhäuserkreis und der Landkreis Nordhausen entlang der A 38 abgeschlagen auf den Hinterbänken sitzen. Auf der A 38 gibt es nie Stau. Häufig vorausgesagt wird auch das Wetter. Wer wüsste nicht gern, ob der Mehltau und der Regen weniger, der Sonnenschein und das Geld mehr werden? „Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen“, stellte Mark Twain fest. Nun, das Geld wird mit Sicherheit mehr werden, aber wo und bei wem? Die Anzahl der Millionäre im Reinstädter Grund dürfte mit Sicherheit stabil auf niedrigem Niveau verharren. Aber vielleicht steigt die Zahl derer, die hoffen, Millionär zu werden? Das ist wirklich schwer vorherzusagen. Nach der Anzahl der Maulwurfs-haufen im Oktober sollte es ja im November kalt sein. Aber der November war warm! Vermutlich hat die Europäische Union alle nationalen Bauernregeln reguliert, ohne dass diese schon in nationales Recht umgesetzt worden sind. Immerhin gab es auch in Thüringen eine lange und mit Mühsal beladene Regierungsbildung. Diese Regierung muss sich erst einmal warmlaufen. Politisches Warmlaufen dient sowohl auf Landes- als auch auf europäischer Ebene insbesondere dazu, den „Geschäfts-Klima-Index“ zu erwärmen. Das erscheint aber gegenwärtig fatal. Gerade warnten die Klimaforscher auf dem Klimagipfel von Kopenhagen vor stetiger Erwärmung! Es wird wärmer, dazu auch noch feuchter. Vor allem die zunehmende Feuchtigkeit war auf den letzten Reinstädter Adventsmärkten ausgezeichnet zu beobachten. Die „Reinstädter Apfelweinkönigin“ sah sich auf einer Pressekonferenz sogar genötigt, vom dritten

„halbtrockenen Markt“ in Folge zu sprechen. Vor diesem schlammigen Hintergrund wäre es sicher interessant zu wissen, wie so ein Feuerwerk eigentlich bei trockener Kälte wirken würde, dargeboten vor dem Hintergrund schneebedeckter Berge. Nun, mit Schneekanonen und einer großzügig bemessenen Überdachung ließe sich problemlos ein weihnachtliches, stimmungsvolles Ambiente an der Reinstädter Nordflanke zaubern. Allerdings würde das Hunderttausende verschlingen und – siehe oben – die Zahl der Millionäre im Reinstädter Grund bleibt stabil auf niedrigem Niveau. Schneekanonen sind außerdem Energiefresser und damit Klimakiller. Die 3100 in Europa wirkenden Schneekanonen verbrauchen so viel Strom wie Jena und der halbe Saale-Holzland-Kreis im Jahr, nämlich 260.000 kWh! Sie tragen damit trotz ihrer kühl erzeugten Pracht zum Abtauen der Gletscher und Schmelzen der Eisberge bei. Dieser klimatische Teufelskreis ließe sich jedoch ganz simpel durchbrechen, wenn man ausschließlich Schneekanonen verwenden würde, die ihre Energie aus Windkraftanlagen beziehen.

Aber zurück zu den feuchten Landmärkten. Gemessen an den 38 bisher stattgefundenen Landmärkten sind die drei feuchten Adventsmärkte von 2007-2009 natürlich eine zu vernachlässigende Größe. Abgerechnet wird erst in der Zukunft. Warten wir also die nächsten zehn Jahre ab und ziehen dann neue Bilanz. Prosit Neujahr!

*Hans-Joachim Petzold*

## Kriegerdenkmale im Reinstädter Grund

### Das Kriegerdenkmal in Reinstädt und seine Geschichte

Wie so viele Kriegerdenkmäler ist auch das Denkmal in Reinstädt nach dem 1. Weltkrieg in der Mitte der 1920er Jahre entstanden. Das Denkmal wurde von einem Steinmetz Leidenfrost aus Kahla errichtet. Es hätte auf dem Friedhof kein besserer Platz gefunden werden können. Das Denkmal und die Treppe zum Plateau liegen in der Sichtachse des Friedhofes. Folgen die Blicke dieser Anordnung, so schauen sie fast automatisch auf das große steinerne Kreuz. Auf einem alten Bild ist zu sehen, dass früher links und rechts neben der Treppe zwei ca. 1,50 m hohe, steinerne Quader standen.



Obenauf waren jeweils ein Stahlhelm mit Lorbeerkranz und auf der Vorderseite gekreuzte Schwerter.

Wer die Treppe erklimmt, kann am Fuße des Kreuzes die Widmung „Den gefallen Helden die dankbare Heimat“ lesen. Auf dem Sockel darunter steht auf einer Steinplatte „Im Gedenken der Opfer zweier Weltkriege“. An der Stelle dieser Steinplatte waren früher die Namen der 21 Gefallenen des 1. Weltkrieges zu lesen. Diese Namen sind in der Kirche unter der Orgelempore auf einer Gedenktafel zu lesen, die in den 1980er Jahren angebracht wurde. An dieser wird namentlich an die Gefallenen beider Weltkriege mit Todesdatum erinnert.

Davor gab es eine hölzerne Gedenktafel mit den Namen der Gefallenen des 1. Weltkrieges. Sie wird noch heute in der Kirche aufbewahrt. Die letzten beiden Verstorbenen auf dieser Tafel sind erst zwei Jahre nach dem 1. Weltkrieg gestorben. Eugen Fischer kam bei Straßenkämpfen in Zeit während des Kapp-Putsches im März 1920 ums Leben. Friedrich Meissner starb in russischer Kriegsgefangenschaft am 14.05.1920, vermutlich bei Tomsk. Den Reinstädtern war Friedrich Meissner als Oberförster bekannt. Seine liebste Stelle im Wald war wohl der Blick in den Hexengrund beim Schauenforst. Im Andenken an ihn wurde dieser Ort Meissnersruh genannt.

Doch zurück zum Friedhof. Für die Errichtung des Kriegerdenkmals und dessen Pflege hatte sich die Ortsgruppe des Kyffhäuserbundes eingesetzt. Dieser Bund war ein Militärverein, in dem sich viele deutsche Weltkriegsteilnehmer sammelten. Die Ortsgruppe richtete bis zum 2. Weltkrieg einmal im Jahr den Mili-

tärvereinsball aus und legte zum Ewigkeitssonntag Kränze am Denkmal nieder. Verstarb ein Vereinskamerad, wurde über dem Grab mit Jagdwaffen ein Salut geschossen. Das Kriegerdenkmal wurde zuletzt 2002 durch Steinmetz Schwaiger aus Orlamünde saniert und erhielt so sein heutiges Aussehen.

*Pfarrer Stephan Ebelt*

## Veranstaltungen

### Kino und Feuerzangenbowle Gumperda, Fr, 15.01., 20 Uhr

In der kalten Jahreszeit wird gern Glühwein getrunken. Die Kirchgemeinde lädt zur Feuerzangenbowle ins Pfarrhaus ein. Dabei wird auch der Film „Die Feuerzangenbowle“ mit Heinz Rühmann auf großer Leinwand zu sehen sein. Für Autofahrer gibt es eine alkoholfreie Variante.

## Bibliothek Reinstädt

Dienstag, 12.01. von 16 bis 18 Uhr

## Geburtstage

- 02.01. Ruth Lorber**  
Zweifelbach, 70 Jahre
- 04.01. Gerhard Neundorf**  
Zweifelbach, 71 Jahre
- 07.01. Johanna Ingber**  
Bibra, 75 Jahre
- 08.01. Inge Klein**  
Reinstädt, 78 Jahre
- 08.01. Anita Schmidt**  
Bibra, 77 Jahre
- 09.01. Bruno Schröter**  
Geunitz, 73 Jahre
- 10.01. Irma Große**  
Bibra, 76 Jahre
- 12.01. Eva Büschel**  
Bibra, 78 Jahre
- 13.01. Adele Birnstiel**  
Reinstädt, 83 Jahre
- 13.01. Ehrenfried Wötzel**  
Geunitz, 70 Jahre
- 15.01. Konrad Lorber**  
Zweifelbach, 73 Jahre
- 18.01. Johanna Eberhardt**  
Gumperda, 78 Jahre
- 19.01. Jutta Gläßer**  
Reinstädt, 75 Jahre
- 21.01. Erika Häußner**  
Gumperda, 85 Jahre
- 22.01. Edit Schneider**  
Bibra, 79 Jahre
- 22.01. Siegfried Urban**  
Zweifelbach, 73 Jahre
- 25.01. Heinrich Meininger**  
Gumperda, 71 Jahre
- 30.01. Liesbeth Fischer**  
Reinstädt, 82 Jahre

## Kirchliche Nachrichten

### Kirchspiel Gumperda / Reinstädt

Tel./ Fax 036422/ 22 414

Mobil 0176/ 20 90 86 26

kirche-gumperda@gmx.de

In der Zeit vom 5.01.-8.01. nimmt Pfarrer Ebelt Urlaub. Für Notfälle ist er telefonisch erreichbar.



### Gottesdienste

#### Kirchspiel

##### Danke-Abend

Gumperda, Fr, 29.01., ab 19:30 Uhr  
Was wären unsere Gemeinden, wenn es nicht viele Hände gäbe, die mit anpacken? Neben den Kirchenältesten, die für viele Aufgaben die Verantwortung übernehmen, gibt es weitere Menschen, die sich für ihre Kirche vor Ort einsetzen. Die Gemeindeglieder wollen danke sagen und laden alle ein, die sich für das Gemeindeleben im Reinstädter Grund im letzten Jahr eingesetzt haben.

#### St. Paulus Kirche Bibra

Gottesdienst, So, 24.01., 17:00 Uhr

#### St. Elisabeth-Kirche Geunitz

Gottesdienst, So, 17.01., 10:30 Uhr

#### St. Peter und Pauls-Kirche Gumperda

Gottesdienst und Kindergottesdienst, So, 24.01., 10:30 Uhr

#### St. Michaelis-Kirche Reinstädt

Gottesdienst, So, 24.01., 9:00 Uhr

#### St. Petrus-Kirche Zwabitz

Gottesdienst, So, 17.01., 9:00 Uhr



### Gemeindeveranstaltungen

#### Christenlehre

Gumperda, ab 13.01.,

Mi, 16:15-17:15 Uhr

Diakon Michael Serbe geht 2010 für ein Jahr Elternzeit. Die Stelle wurde ausgeschrieben, es gibt eine neue Bewerberin für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Region Kahla. Am 13.01. wird sie die Christenlehre in Gumperda übernehmen und sich den Kindern vorstellen. Übergangsweise wird Pfarrer Ebelt die Christenlehre übernehmen.

## Kinderkirche im Kindergarten

Gumperda, Fr, 22.01., 8:30 Uhr  
Geunitz, Fr, 22.01., 9:30 Uhr

## Konfirmandentag in der Region Kahla

Reinstädt, Sa, 16.01.,  
14:00-17:00 Uhr

„Die Gleichnisse Jesu – Das Reich Gottes ist mitten unter uns“ ist das Thema des Konfirmandentages. Die 40 Konfirmanden der Region Kahla versammeln sich in Reinstädt. In kleinen Arbeitsgruppen wird das Thema bedacht. Die Konfirmanden sollen eigene Deutungsmöglichkeiten der Gleichnisse für ihr Leben entdecken.

## Konfirmandenunterricht

Kahla/Diakonie, Do, 21.01.,  
16:30 Uhr

## Frauenkreis

**Gumperda**, Do, 7.01. (allein),  
21.01., jeweils 14:00 Uhr

**Reinstädt**, Do, 14.01., 14:00 Uhr

## Bibel in der Werkstatt

Bibra, Di, 12.01., 18:30 Uhr

Im Winter wird wieder in die Werkstatt von Norbert Eismann eingeladen. In gemütlicher Runde wird bei einem Bier über Gott und die Welt diskutiert.

## Impressum

Schönberg-Bote, Nachrichtenblatt der Gemeinden Bibra, Gumperda, Reinstädt, Wittersroda und Dröbnitz

Nachrichten, Termine und Neuigkeiten sind bitte bis zum 15. des Monats bei Fam. Pilling, Röttelmisch 23,  
Tel.: 03 64 22 / 2 03 1 und 2 24 98 abzugeben.

Der Schönberg-Bote erscheint monatlich und wird kostenlos an alle Haushalte der Gemeinden verteilt. Einzelexemplare sind darüber hinaus in der Verwaltungsgemeinschaft „Südliches Saaletal“, in der Druckerei DMD in Kahla und bei Herrn Karl-Heinz Voigt in Gumperda erhältlich. Er ist auch als PDF-Datei über die Internetseite [www.reinstaeder-landmarkt.de/grund\\_genug](http://www.reinstaeder-landmarkt.de/grund_genug) abrufbar.

Herausgeber sind die politischen und Kirchengemeinden sowie der GRUND GENUG e.V.

Verantwortlich für den Inhalt ist der Vorstand des GRUND GENUG e.V.

**Druck:** DMD, Bachstr. 40, 07768 Kahla,  
Tel.: 03 64 24 / 5 47 72

**Auflage:** 531 Exemplare pro Ausgabe  
**Gestaltung:** Th. Schikora, Jena

## Aus unseren Gemeinden

### Stern über Bethlehem

Seit dem Advent leuchten die Sterne an den Kirchen über Bibra, Gumperda, Reinstädt, Zwabitz und nun auch in Geunitz. Die Geschichte vom Stern und vom Kind aus Bethlehem wurde zu Weihnachten in den Kirchen erzählt. Die Weihnachtszeit endet erst 40 Tage nach Heiligabend zu Lichtmess am 02.02. Der Name Lichtmess erinnert daran, dass es früher zum Abschluss der Weihnachtszeit an diesem Tag Lichtprozessionen mit Kerzen gab. Bis dahin werden die Sterne über unseren Dörfern leuchten.

### Verabschiedung von Hildegard Heyn und Helga Eberhardt

Über Jahrzehnte hinweg haben Frau Heyn und Frau Eberhardt dafür gesorgt, dass die Glocken läuten, die Kirche geschmückt ist und das Pfarrhaus und die Gemeinderäume einladend und sauber sind. Zum Ende des letzten Jahres haben beide gebeten, von diesen Diensten entbunden zu werden. Die Vorbereitung des Frauenkreises wollen beide weiterhin übernehmen.

Die Gemeinde Gumperda spricht Frau Heyn und Frau Eberhardt für ihre bisherige Arbeit ein großes Dankeschön aus und wird beide im Gottesdienst am 24.01. feierlich verabschieden.

### Aus dem Gemeindegemeinderat

In der letzten Sitzung haben die Gemeindegemeinderäte entschieden, dass die Bürokräfte Marlen Eisenblätter und Elke Posse für ein weiteres Jahr im Pfarramt ehrenamtlich beschäftigt werden. Das ehemalige Jugendzimmer im Pfarrhaus soll neu hergerichtet werden und nach Fertigstellung für Kindergottesdienst und Christenlehre zur Verfügung stehen. Die Finanzausschüsse der Gemeinden treffen sich am 20.01. und 21.01., um über die Haushaltspläne 2010 zu beraten.

### Wer Gott sucht, für den ist die Kirche offen – Weltliche Trauerfeiern in Kirchen?

Im letzten halben Jahr gab es zwei Anfragen, ob eine Kirche für die weltlichen Trauerfeiern zur Verfügung steht. In beiden Fällen wurde auf diese Möglichkeit in anderen Kirchengemeinden der Region Kahla verwiesen. Die bisherige Regelung

im Reinstädter Grund war, dass ohne Ausnahme nur für Kirchenmitglieder Trauerfeiern in der Kirche abgehalten wurden. Die beiden Anfragen aber waren für die Gemeindegemeinderäte der Anlass, über die derzeitige Praxis und das Für und Wider einer Öffnung nachzudenken.

Einerseits ist die Kirche für viele Gemeindegemeinderäte ein Ort des Glaubens: Es wird darin Gottes Wort gepredigt. Es wird gebetet und gesungen. Wo Kirche drauf steht, soll auch Kirche drin sein. Andererseits wird wahrgenommen, dass sich viele Menschen für die Kirche und für die Gemeinde einsetzen, (ja auch an Gott glauben,) die nicht offiziell Kirchenmitglieder sind, aus welchen Gründen auch immer.

Die Gemeindegemeinderäte von Bibra-Zwabitz, Gumperda und Reinstädt-Geunitz waren übereinstimmend der Meinung, die Entscheidung zur Öffnung der Kirche muss sowohl den Lebenslauf und den letzten Willen des Verstorbenen als auch die Lebenssituation der Hinterbliebenen in den Blick nehmen. Die Gemeindegemeinderäte sind deshalb übereingekommen: Unabhängig davon, ob der Verstorbene oder die Hinterbliebenen Kirchenmitglieder sind, wer mit Hilfe eines Pfarrers Gottes Wort, Gebet und Trost in der Kirche sucht, für den stehen unsere Kirchen offen. *Stephan Ebelt*

## Kirchspiel Dröbnitz / Wittersroda

Pfarrer Christoph Schilling,  
Tannroda

Tel.: 036450 / 30990  
und auch Gottfried Henke,  
Dröbnitz,  
(Tel: 036422 / 22405)



### Gottesdienste

#### Pfarrhaus Dröbnitz

Gottesdienst, So, 17.01., 10:00 Uhr  
Gottesdienst, So, 31.01., 10:00 Uhr



### Gemeindeveranstaltungen

#### Seniorenachmittag

am Mittwoch, dem 20.01. um  
14:30 Uhr im Landgasthof  
Dröbnitz